

# Visionäre der Alpen

24 Städte in 28 Jahren: Seit 1997 erhielt fast jährlich eine Stadt den Titel »Alpenstadt des Jahres«. Prämiert wird damit ökologischer Pioniergeist, aber auch Aktionen und Angebote für Einwohner und Touristen.

Sonthofen ist eine der wenigen deutschen Alpenstädte des Jahres. 2025 jährt sich ihre Ernennung zum 20. Mal

INTERVIEW INGRID FISCHER

# „Das Wir-Gefühl hält an“

Seit 20 Jahren trägt Sonthofen nun den Titel »Alpenstadt des Jahres«. Was das für die Stadt bedeutete und wie die Auszeichnung nachwirkt, weiß wohl niemand so gut wie Ingrid Fischer, die Vize-Bürgermeisterin.

**BERGSTEIGER:** *Herzlichen Glückwunsch zu 20 Jahren Alpenstadt. Sind Sie noch im Feier-Rausch?*

**INGRID FISCHER:** Vielen Dank. Tatsächlich haben wir schon im April nach unserem »Bio-regional-fair-Markt« mit einer Jubiläumsfeier im Alpenstadtmuseum angefangen zu feiern und im Juni wurde mit einem Frühstück weiter gemacht. Im August wird im Rahmen eines Picknick-Konzertes der sanierte Alpenstadtweg nochmals eröffnet und am Tag der Berge am 11. Dezember finden die Feierlichkeiten einen Abschluss.

*Sie sind seit 2020 Präsidentin des Vereins »Alpenstadt des Jahres e.V.«. Welche Idee steckt dahinter?*

Der Verein wurde 1997 von Gerhard Leeb in Villach gegründet. Der Journalist hatte damals die Idee, die Städte in den Alpen zu verbinden. Es ging damals wie heute darum, Netzwerke zu bilden und sich auszutauschen, um voneinander lernen und sich gegenseitig inspirieren zu können.

*Wie gelangt eine Kommune an den Titel »Alpenstadt des Jahres«?*

Eine internationale, vom Verein gewählte Jury, die sich derzeit aus Vertretern der CIPRA International, des Gemeinденetzwerkes »Allianz in den Alpen«, der »Pro Vita Alpina« und der Universität Genf zusammensetzt, schlägt dem Verein in der Regel jedes Jahr eine Stadt vor, die den Titel »Alpenstadt des Jahres« erhalten könnte. Basis hierfür ist eine entsprechende Bewerbung der jeweiligen Stadt. Der Titel zeichnet eine Alpenstadt für ihr besonderes Engagement bei der Umsetzung der Alpenkonvention aus. Die Mitgliederversammlung entscheidet schließlich über die Aufnahme.

*Warum spielen gerade die Städte eine entscheidende Rolle?*

Weil hier rund zwei Drittel der Alpenbevölkerung leben. Kultur und Natur, Ökonomie und Ökologie prallen hier aufeinander. Darum ist es besonders wichtig, in den Städten zu zeigen, dass sich die Punkte nicht gegenseitig ausschließen, sondern sinnvoll ergänzen können.

*Wann hat sich Sonthofen um den Titel beworben?*

Schon direkt am Anfang. Aber unser Konzept war noch nicht gut genug und die Bewerbung wurde zunächst abgelehnt. Uns fehlten einfach noch die richtigen nachhaltigen Projekte. Daran haben wir weiter gefeilt und uns erneut beworben.

*Im Jahr 2005 hat es dann schließlich geklappt. Was hat die Jury bei der Bewerbung und schließlich die Mitgliederversammlung des Vereins bei der Wahl überzeugt?*

Das war zum einen unser Holzhackschnitzel-Heizkraftwerk mit Fernwärme. Zum anderen die Umsetzung einer autofreien Innenstadt und die ökologische Gestaltung des Kurparks auf dem Kalvarienberg. Zudem honorierte die Jury, dass wir mit der Ausarbeitung und Umsetzung des Leitbildes »Zukunft Sonthofen« auf eine aktive Beteiligung unserer Bürgerinnen und Bürger gesetzt haben.

*Waren die Reaktionen auf die Bewerbung denn gleich durchweg positiv?*

Nein, im Gegenteil! Der damalige Bürgermeister Hubert Buhl musste erstmal den mehrheitlich skeptischen Stadtrat davon überzeugen. Auch heute braucht's manchmal noch Überzeugungsarbeit für die Inhalte des Vereins. Aber mir ist es wichtig, dass die Idee, die hinter der Alpenstadt des Jahres steht, hier im Rathaus fest verankert ist. Das ist für uns als Stadt wichtig, viel mehr aber noch für die Zukunftsgestaltung der Bürgerinnen und Bürger.

*Wie stehen die zu dem Titel ihrer Stadt? Ist er bei den Einwohnerinnen und Einwohnern präsent?*

Nicht so sehr, wie ich es mir wünschen würde. Ich glaube, für viele sind unsere Titel, also »Alpenstadt des Jahres«, »Faire Stadt«, »Luftkurort« oder »Radstadt« im Alltag eher selbstverständlich.

*Aber was ist hängengeblieben von der Auszeichnung, oder was hat sich innerhalb der letzten zwanzig Jahre aus ihr in Sonthofen entwickelt?*

In unser neues Leitbild haben wir damals die Richtlinien der Alpenkonvention aufgenommen. Alle Beschlüsse sollen - wenn



Seit elf Jahren ist Ingrid Fischer Zweite Bürgermeisterin von Sonthofen. Stadtpolitisch aktiv ist sie schon weit länger.

irgendwie möglich - auch heute noch damit konform sein. Der Kalvarienberg und der Weg, den wir dort oben 2005 angelegt haben, wird gerne als Erholungsgebiet genutzt. Wir haben gemeinsam mit der Bevölkerung und einem Planungsbüro ein Konzept für eine fahrradfreundliche Stadt entworfen. In unserer Fußgängerzone treffen Radfahrer und Fußgänger aufeinander. Das klappt meistens erstaunlich gut. Manchmal stehe ich sogar selber mit einem Korb Äpfel und Bananen in der Fußgängerzone und belohne Radfahrer, die langsam fahren. Zudem habe ich den Eindruck, dass das Wir-Gefühl, das damals durch den Einbezug der Bevölkerung entstanden ist, noch heute in vielen Aktivitäten nachwirkt.

**Welche Themen stehen aktuell beim Verein im Fokus?**

Schon immer waren das vor allem die Natur- und Umweltprobleme. Das wird mit der Klimakrise natürlich nicht weniger. Auch das Thema Verkehr steht im Fokus, etwa in der Schweiz, einem absoluten Transitland. Dort ist immer wahnsinnig viel los auf den Straßen. Aber auch das Gegenteil beschäftigt uns - die Entvölkerung. Zwei Drittel der Alpenbewohner leben in Städten, die aber nur 40 Prozent der Fläche ausmachen. Das hat Folgen für Stadt und Land. Was mich sehr freut - bei allen unterschiedlichen Meinungen im Verein - es wird nie über politische Probleme gestritten.

*Alpenstädte des Jahres finden sich in Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz, Slowenien und Deutschland. Wenn man allerdings auf die Liste der Sieger-Städte schaut, fällt auf, dass vor allem Italien und Frankreich das Rennen machen. Deutschland ist nur zwei Mal vertreten, in Österreich gibt es nur eine einzige Alpenstadt des Jahres. Woran liegt das?*

Ich glaube, in diesen Ländern wird noch mehr mit dem Draußen gelebt. In Deutschland ist das Interesse eher gering an einer »weiteren Auszeichnung«. Und vieles, das muss man auch sagen, ist bei uns einfach sehr kompliziert und bürokratisch.

**Bei welchen Projekten des Vereins ist Sonthofen denn aktuell beteiligt?**

Wir sind etwa bei der Aktion „Climate action in alpine towns“ dabei, wo es darum geht, weniger CO<sub>2</sub> in der Stadt zu produzieren. Mit einer Förderung vom Umweltministerium wollen wir Versiegelungen auflösen und große Bäume pflanzen. Wir haben bereits ein fraktionsübergreifendes Papier unterzeichnet, um mehr Grün in der Stadt zu ermöglichen, das macht mich sehr stolz.

**Politische Unruhen, Kriege, Klimakrise, eine Alpenkonvention, die mitunter weit heruntergeschraubt wird - wie schauen Sie da für den Verein in die Zukunft?**

Ich sehe den Klimawandel als größte Bedrohung unserer Zeit. Und dennoch schaue ich durchaus positiv in die Zukunft. Auch wenn bei uns in Deutschland die Thematik Klimakrise politisch nicht mehr thematisiert wird, ist sie ja da und in der Bevölkerung angekommen - Überschwemmungen, Tornados, Bergstürze. Wir dürfen uns nicht mehr aufs Abwarten beschränken, sondern müssen ins Handeln kommen. Ohne uns dabei zu verzetteln! Man muss die Menschen mitnehmen, verständlich, greifbar sein. Wir können die Klimakrise nicht aufhalten, aber wir können ein Bewusstsein schaffen. Ich hoffe, dass wir auch hier in Sonthofen noch eine Menge Positives vorwärtsbringen.

**Dabei scheinen viele Probleme wenn man bei Ihnen hier aus dem Bürofenster in die Allgäuer Bergwelt schaut, ziemlich weit weg.**

Ja, wir haben es schön hier. Aber gerade weil das so ist, sehen wir oft nicht, wie es anderswo aussieht. Es gibt genügend Pläne und Konzepte, jetzt ist die Zeit des Handelns, denn wir haben eine Verpflichtung für alle, die nach uns kommen.

*Interview: Nina Ruhland*

Mispel-Pflanzaktion zum 20. Jahrestag des Vereins Alpenstadt des Jahres



Das Alpenstadtmuseum blickt auf die Historie, will aber auch aktuelle Debatten anstoßen.



# 1 / Cuneo

Piemont, Italien



## STECKBRIEF

**Lage:** im Bogen der südwestlichen Alpenkette, umgeben von Monte Viso, Argentera, Rocca dell'Abisso und Balte am Zusammenfluss von Stura und Gesso

**Einwohner:** 56 000

### Besonderheiten:

- enge Vernetzung von Stadt und alpinen Talschaften
- 5500 Hektar Flussschutzgebiet in unmittelbarer Stadtnähe
- neu angelegter Stadtpark nach Schwammstadt-Prinzip
- Engagement für die historische grenzüberschreitende Bahnverbindung zwischen Cuneo und Nizza
- Initiative 15-Minuten-Stadt: alles soll in 15 Minuten und ohne Auto erreichbar sein

# 2 / Chamonix

Frankreich



## STECKBRIEF

**Lage:** zwischen Mont-Blanc-Massiv und Aiguille Rouges im Departement Haute-Savoie

**Einwohner:** 8700

### Besonderheiten:

- erste Gemeinde in den französischen Alpen mit Klimaplan zur Reduzierung von Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen
- öffentliche Verkehrsmittel im Stadtgebiet kostenlos für Einheimische und Touristen
- mehr als 90 Prozent des Gemeindegebiets von Chamonix ist als geschützte Landschaft ausgewiesen.
- partizipative Inwertsetzung der Naturreservate durch wissenschaftliche Programme, Einbeziehung der Bewohner und Veranstaltungen für Touristen



# 3 / Idrija

Slowenien



## STECKBRIEF

**Lage:** zwischen Talengen am südöstlichen Rad des Alpenbogens im slowenischen Alpenvorland südlich von Triglav und westlich von Ljubljana

**Einwohner:** 12 000

### Besonderheiten:

- vorbildliche Umwandlung der 1995 stillgelegten Quecksilbermine für touristische Zwecke
- Bindeglied zwischen Alpen und slowenischen Karstgebieten
- gut ausgebautes Radwegnetz
- viele bewusstseinsbildende Maßnahmen für Trinkwassernutzung, Energieeffizienz und Müllvermeidung

# 4 / Sonthofen

Allgäu, Deutschland

## STECKBRIEF

**Lage:** südlichste Stadt Deutschlands zwischen den Flüssen Iller und Ostrach

**Einwohner:** 22 000

### Besonderheiten:

- aktive Beteiligung der Bürger bei Zukunftsthemen; es existiert z.B. ein Jugendparlament
- autofreie Innenstadt
- diverse Vorzeigeprojekte wie das Holzhackschnitzel-Heizkraftwerk



FOTOS: ADOBE STOCK, STADT SONTHOFFEN/SONJA KARNATH, LOOKPHOTOS / ROBERTHARDING, MICHAEL-STABENTHEINE



# 5 / Trient

Trentino-Südtirol, Italien



## STECKBRIEF

**Lage:** Hauptstadt der Region Trentino-Südtirol; an der Etsch gelegen und von Bergen umgeben. Hausberg ist der Monte Bondone (2091 m)

**Einwohner:** 119 000

### Besonderheiten:

- außergewöhnlich reiches kulturelles Erbe gepaart mit vielen modernen Elementen
- Sitz des Sekretariats der Arbeitsgemeinschaft der Alpenstädte zur alpenweiten Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustauschs
- viel Stadtgrünraum
- Verträge mit Bürgern für Aufgaben wie die Betreuung von Verkehrsinsel oder dem Auf- und Zusperrern öffentlicher Einrichtungen

# 6 / Villach

Kärnten, Österreich



## STECKBRIEF

**Lage:** umgeben von neun Seen in der Drei-Länder-Region Kärnten, Friaul-Julisch-Venetien und Slowenien

**Einwohner:** 63 000

### Besonderheiten:

- erste Alpenstadt
- eine von 47 österreichischen Klimapionierstädten, die auf Forschung und Innovation setzen, um klimaneutral zu werden
- Projekt »Essbare Stadt«, bei dem der öffentliche Raum mit essbaren Pflanzen gestaltet wird, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, Obst und Gemüse selbst zu ernten

